

Die Städte und die ländlichen Märkte im Stadtort Bern im Zeitalter des Ancien régime*

Takao IWAI

Einleitung

1 . Von der Stadt zu den Markt

–Die Zerstörung der Stadt Wiedlisbach im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 –

2 . Die mittelalterliche Stadt und die ländlichen Märkte

–Das Städtchen, der Marktflecken und die Marktdörfer in Emmental im Zeitalter des Ancien régime –

3 . Die Genehmigung des ländlichen Marktes

–Der Marktdorf Sumiswald im Stadtort Bern im 18. Jahrhundert –

Fazit

Einleitung

Der ländliche Markt heißt der Marktort ohne Stadtrecht, wo die Jahrmärkte, die Wochenmärkte, die Viehmärkte oder die Messe abgehalten werden⁽¹⁾. In der mittelalterlichen Stadt wurde der Handel nicht nur auf dem Markt sondern auch außerhalb des Marktes getrieben. Der Handel außerhalb des Marktes heißt sowohl der Handel durch die Krämer und die Hausierer als auch der Handel in den Tavernen und den

Wirtshäusern. Die Tavernen waren eigentlich die Ausschenken, aber sie waren vielmehr die Keime der Märkte in der mittelalterlichen Stadt und sogar auch die Keime der mittelalterlichen Stadt selbst. Als das Marktwesen im Marktplatz der Stadt seit der Wende vom 13. bis 14. Jahrhundert gebildet wurde, hat der Handel außerhalb des Marktes nicht mehr in der Stadt getrieben werden sollen. Aber auf dem Land dauerte der Handel außerhalb des Marktes noch bis zum Ende der Frühneuzeit⁽²⁾.

Über sowohl den Handel auf dem Markt als den Handel außerhalb des Marktes auf dem Land in der frühneuzeitlichen Schweiz sind in den vielen Literaturen thematisiert worden⁽³⁾.

Aus dem Forschungsstand zu diesem Thema sollen die folgende 3 Aufgaben angeführt werden.

1. Wie war die Marktordnung auf dem Land sowohl aus dem Handel auf dem Markt als auch aus dem Handel außerhalb des Marktes eingebildet worden?
2. In welcher Beziehung stand die Obrigkeit des Stadtortes oder des Landortes in der Frühneuzeit zu dem Marktwesen der ländlichen Märkten?
3. In welcher Beziehung stand der Stadtort oder der Landort als ein Mitglied der Eidgenossenschaft zu dem Marktwesen der ländlichen Märkten?

Von diesen Aufgaben soll hiermit vornehmlich die Beziehung zwischen der Obrigkeit der Stadt Bern und dem Marktwesen der ländlichen Märkten in Emmental im Zeitalter des Ancien régime untersucht werden.

1. Von der Stadt zu den Markt

– Die Zerstörung der Stadt Wiedlisbach im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 –

Die Stadt Wiedlisbach wurde gegen um 1240 von Graf Froburg gebildet. 1406 wurde sie als Gemeine Herrschaft von Solothurn und Bern unterstellt und seit 1463 war als ein Teil der Landvogtei Bipp in den Stadort Bern integriert worden⁽⁴⁾.

1516 wurde das Stadtrecht der Gemeinde Wiedlisbach verliehen⁽⁵⁾. 1578 wurde der Stadt Wiedlisbach genehmigt, 2 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt abzuhalten⁽⁶⁾. Aber schon 1386 war der Wochenmarkt am Dienstag in Wiedlisbach erwähnt⁽⁷⁾, und 1474 und 1478 war Wiedlisbach auch als eine Stadt angeführt worden⁽⁸⁾.

Am Ende des schweizerischen Bauernkrieges, am 5. 6. 1653, wurde die Stadt Wiedlisbach vom Regiment der Obrigkeit zerstört⁽⁹⁾. Über diese Zerstörung der Stadt Wiedlisbach sind einige Mittelungen überliefert. Am folgenden Tag mitteilte der General von Erlach an Kriegsrat der Stadt Bern⁽¹⁰⁾.

“Gestrigen abend sind unsere vöcker zu Wangen, gottlob, glücklich angelanget, haben uns selben orts, ohne einiche difficultet, bemachtiget, und by 1200 mann zu fuss sambt der cavallerey in das ertzrebellennäst Wietlispach ynquartiert.”

Am 24. Mai 1653 nach altem Kalender trug Haller, der Lehrer der Oberschule in Bern, im Tagebuch ein⁽¹¹⁾.

“Dieser Zug hat ... demnach Wietlispach das Stetli gesturmp, die Thor weggenommen, die Ringgmuren niedgerisen und also das Stetli zu einem Dorff gemachet.”

Im Tagebuch trug Marcus Huber, der als Hauslehrer bei dem Lan-

dvogt von Aarwangen tätig war, am 6. Juni 1653 die Nachricht von der Zerstörung der Stadt Wiedlisbach ein⁽¹²⁾.

“Selbigen Abends kame Zytung wie die Rebellen sich in etliche 1000 starck besamlet hetten: weil vorigen tags durch dz Morlotisch Regiment zu Fuß, und die Reuterei, Wietlispach ingnommen, alles gspolirt, die Porten nider griffen, und also zu einem offnen Fläcken gmacht worden.”

Seit der Niederlage des Bauernkrieges sind die Märkte in Wiedlisbach immer noch abgehalten worden. Auf dem Verzeichnis der Märkte im Jahre 1703 wurde der Jahrmarkt am 2. Dienstag in Mai angeführt⁽¹³⁾. Auf dem Verzeichnis der Märkte im Jahre 1786 wurden die Jahrmärkte am 2. Samstag Mai und am 4. Samstag Oktober und der Wochenmarkt am Donnerstag angeführt. Aber auf diesem Verzeichins wurde die Gemeinde Wiedlisbach nicht als eine Stadt sondern als ein Dorf im Amt Bipp eingetragen⁽¹⁴⁾.

Die Obrigkeit hielt die Gemeinde Wiedlisbach nicht für eine Stadt sondern für ein Dorf. Es läßt sich vermuten, daß die Stadt Bern wegen der Rebellion im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 das Stadtrecht der Gemeinde Wiedlisbach entrissen hätte. Aber dies kann nicht mit den Quellen belegt werden. Die Quellen im Archiv, z. B. die Ratsmanuale usw., teilen nichts darüber mit.

2. Die mittelalterliche Stadt und die ländlichen Märkte – Das Städtchen, der Markt flecken und die Marktdörfer in Emmental im Zeitalter des Ancien régime –

In Emmental waren der Jahrmarkt, der Viehmarkt und der Wochenmarkt in den Marktorten, d. h. dem Städtchen Huttwil, dem Markt flecken

Langnau und den Marktdörfern Signau und Schangnau abgehalten worden.

In Huttwil wurden 5 Jahrmärkte 1774 abgehalten⁽¹⁵⁾. Seit 1575 war der Wochenmarkt am Mittwoch abgehalten worden⁽¹⁶⁾. Um diese Jahrmärkte und den Wochenmarkt war kein Streit mit der Stadt Burgdorf belegt.

In Langnau wurden 4 Jahrmärkte 1679 abgehalten⁽¹⁷⁾. Alle diese Jahrmärkte wurden am Mittwoch abgehalten, weil der Jahrmarkt in Escholzmatt im Stadort Luzern am Dienstag und der Jahrmarkt in Schangnau am Donnerstag abgehalten worden waren⁽¹⁸⁾. 1796 wurden 5 Jahrmärkte genehmigt⁽¹⁹⁾. Obwohl der Wochenmarkt am Dienstag oder am Mittwoch 1619 genehmigt wurde, lehnte der Grosse Rat der Stadt Bern nach einem Jahr diese Genehmigung ab. Da der Wochenmarkt in der Stadt Burgdorf am Donnerstag abgehalten worden war, klagte die Stadt Burgdorf über den Verlust wegen des Wochenmarktes in Langnau vor einem Tag ihres Wochenmarktes⁽²⁰⁾. Während kein Streit um die Jahrmärkte mit der Stadt Burgdorf belegt war, nahm der Grosse Rat die Klage von der Stadt Burgdorf über den Wochenmarkt in Langnau an.

Von 3 Jahrmärkten in Signau nahm der Grosse Rat die Klage von der Stadt Burgdorf über die Jahrmärkten in März und Oktober an, denn diese 2 Jahrmärkte waren am gleichen Tag oder am annähernden Tag der Jahrmärkte in Burgdorf abgehalten worden⁽²¹⁾.

Über den Markttag des Jahrmarktes streitete der Dorf Schangnau mit dem Dorf Escholzmatt in Luzern. 1650 wurde dem Dorf Escholzmatt der Jahrmarkt in Mai genehmigt⁽²²⁾. 1656 wurde dem Dorf Schangnau der Jahrmarkt am ersten Dienstag in September genehmigt⁽²³⁾. Als der Jahrmarkt in Escholzmatt 1660 vom ersten Dienstag in September auf den letzten Dienstag in August verlegt wurde, wurde der Jahrmarkt in Schan-

gnau 1661 auf den letzten Montag in August verlegt⁽²⁵⁾. 1667 wurde der Jahrmarkt in Escholzmatt wieder auf den ersten Dienstag in September verlegt⁽²⁶⁾. Über den Markttag des Jahrmarktes in Schangnau streiteten keine andere Markttorte im Stadtort Bern.

Im Stadtort Bern klagten die kleine Stadt und die bestehenden ländlichen Märkte über die Genehmigung der neuen Jahr- oder Wochenmärkte von anderen Gemeinden. Der Grosse Rat nahm diese Klage an und lehnte die Genehmigung ab. Er gab dem Interesse der kleinen Stadt und der bestehenden ländlichen Märkten den Vorrang.

3. Die Genehmigung der ländlichen Märkte

– Das Marktdorf Sumiswald im Stadtort Bern im 18. Jahrhundert –

1701 wurde die Gemeinde Sumiswald als eine Gemeinde der Landvogtei Sumiswald in den Stadtort Bern integriert⁽²⁷⁾. Seitdem hatte die Gemeinde Sumiswald immer wieder um die Genehmigung, einen Jahrmarkt oder einen Wochenmarkt abzuhalten, ersucht. Der Grosse Rat der Stadt Bern lehnte jedesmal die Genehmigung ab. Nur einmal vom Ende 1709 bis Mai 1710 genehmigten die Korn Direktion und der Grosse Rat der Gemeinde Sumiswald, einen Wochenmarkt für den Konrhandel abzuhalten⁽²⁸⁾.

Aber ohne Genehmigung handelten die Bauern wöchentlich miteinander, vornehmlich mit den Leinengarnen, auf dem Feld außerhalb des Dorfes. Diesen Handel auf dem Feld sollte man den wilden Markt nennen⁽²⁹⁾.

Am 19. 2. 1725 klagten der Schultheiss und der Stadtrat der Stadt Burgdorf an den Grossen Rat über den Wochenmarkt in der Gemeinde Sumiswald⁽³⁰⁾.

“diese Gemeind Sumiswald seither einichen Wochen sich gantz eigengwältig unterwunden hat, ohne einiche Bewilligung, alle Samstag in dasigem Dorf, einen öffentlichen Wochen Markt zu verstaten.”

Am 2. 3. 1725 klagten die Stadt Burgdorf und das Dorf Langenthal darüber beim Grosse Rat⁽³¹⁾.

“es seye allein wuchentlicher von dem Wasen nacher Sumiswaldt verlegter tag, auff welchem sie ihren grempel mit garn, gespunst und anderem treiben.”

1764 schrieb der Pfarrer David Ris über den Handel des Leinengarn in Sumiswald⁽³²⁾.

“Der Garnhandel wirt wochentlich zu Burgdorff, zu Langnau und am meisten zu Sumiswald getrieben, alwo die Garnhändler, welche das Garn allerorthen aufkauffen, auch den Spinnerinnen Ihren flachs um den Lohn zu Spinnen geben, den Thuechfabricanten, welche zugleich Theuchhändler sint, Ihr Garn verkauffen; da dann diese Thuechhändler Ihre bestelten Wäber haben, welche die Thüecher verfertigen.”

In Januar 1710 beschloß der Grosse Rat vornehmlich wegen der Klagen der Stadt Burgdorf, daß der Wochenmarkt nur noch bis zum 1. Mai abgehalten werden sollte⁽³³⁾. Trotzdem am 3. 1. 1711 genehmigte der Kleine Rat der Gemeinde Sumiswald, einen Jahrmarkt abzuhalten⁽³⁴⁾. In der Zeit vom 4. bis 26. Januar trugen die Gemeinde Sumiswald, Trachselwald und Brandis ein, daß sie für die Genehmigung des Viehmarktes dankten und noch um die Genehmigung des Jahrmarktes baten⁽³⁵⁾. Am 26. Januar bat der Landvogt Trachselwald um die Genehmigung der 3 Jahrmärkte⁽³⁶⁾. Am 3. Februar lehnte der Grosse Rat schließlich diese Genehmigung ab⁽³⁷⁾.

Während der Kleine Rat und die Korn Direktion die Märkte der Gemeinde Sumiswald genehmigten, lehnte der Grosse Rat die Geneh-

migung der Märkte ab. Der Kleine Rat und die Korn Direktion haben dann als das Verwaltungsorgan die Wirtschaftspolitik durchführen sollen. Der Grosse Rat als das gesetzgebende Organ hat dem Interesse der Stadt Burgdorf den Vorrang geben sollen, um die alte Marktordnung zu behalten. Trotzdem befahl der Grosse Rat nie der Gemeinde Sumiswald, den wilden Markt zu schliessen.

Vom 16. Jahrhundert bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts wurde vielen Gemeinden des Stadtortes Bern auf dem Lande genehmigt, neulich einen Jahr- oder Wochen- oder Viehmarkt abzuhalten. Aber seit der Mitte des 17. Jahrhunderts sind nur noch den Städten, den Marktflecken und den Marktdörfern genehmigt worden, noch mehr Märkte abzuhalten. In diesen Marktorten waren schon vor der Mitte des 17. Jahrhunderts die Jahr- oder Wochen- oder Viehmärkte abgehalten worden.

1663 verbot die Stadt Bern neulich den Hausierern und den Krämern nicht nur aus dem Ausland und sondern auch aus den anderen Orten der Eidgenossenschaft, auf irgend einem Markt im Stadtort Bern Handel zu treiben und zu hausieren⁽³⁸⁾. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts hat die Stadt Bern das Marktwesen stark kontrolliert. Sie wollte das Netzwerk der Bauern und der Märkten über verschiedene Orte brechen.

Fazit

1. Wegen der Rebellion im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 zerstörte der Regiment der Eidgenossenschaft phisikalisch die Stadt Wiedlisbach. Und die Stadt Bern entriß das Stadtrecht der Gemeinde Wiedlisbach.
2. Der Grosse Rat der Stadt Bern nahm die Klage von der kleinen Stadt und den bestehenden Marktorten an und lehnte die Genehmigung der

neuen Jahr- oder Wochenmärkten von den anderen Gemeinden ab.

3. Der Grosse Rat als das gesetzgebende Organ regulierte den Interessenwiderspruch zwischen der alten Marktordnung von den kleinen Städten und den bestehenden Marktorten und der neuen Marktordnung von dem Kleinen Rat, der betreffenden Gemeinde und den Nachbargemeinden.

【Bermerkungen】

*Eigentlich wurde dieser Artikel als die Zusammenfassung der Dissertation von dem Verfasser, *Die ländlichen Märkte und der Staat in der frühneuzeitlichen Schweiz*, Osaka 2002 (in japanisch), geplant. Um von den mehren Historikern im Ausland der Inhalt dieser Dissertation kritisiert und kommentiert zu werden, sollte diese Zusammenfassung zum Teil mit den handschriftlichen Quellen bestätigt werden. Bei der Verfassung wurde die Beschreibung einigermaßen verbessert und erweitert, aber der Inhalt bleibt unverändert. Ein Teil dieses Artikels wurde von dem Verfasser bei dem Seminar von Herrn Prof. Roger Sablonier der Universität Zürich am 8. November 2005 und auch bei dem Kolloquium von Herrn Prof. André Holenstein und Herrn Prof. Heinrich Richard Schmidt der Universität Bern am 12. November 2005 referiert. Hiermit möchte ich Herren Professoren und auch den Teilnehmern am Seminar und am Kolloquium herzlichst dafür danken, daß sie mir gastfreundlicherweise viele lehrreiche Hinweise gegeben haben. In diesem Artikel habe ich mich auf die Zusammenfassung der 1. Teil der Dissertation beschränkt. Das Inhaltsverzeichnis der Dissertaion steht wie folgt.

0. Einleitung

0. 1. Die Aspekte und die Methode

0. 2. Der Forschungsstand

0. 3. Die Fragestellung

1. Teil Die Städte und die ländlichen Märkte

– Die Städte und die ländlichen Märkte im Stadtort Bern im Zeitalter des Ancien régime –

1. 1. Von der Stadt zu den Markt

– Die Zerstörung der Stadt Wiedlisbach im schweizerischen Bauernkrieg von 1653 –

1. 1. 1. Das Städtchen Wiedlisbach

1. 1. 2. Die physikalische Zerstörung des Städtchen Wiedlisbach

1. 1. 3. Die rechtliche Zerstörung des Städtchen Wiedlisbach

1. 2. Die mittelalterlichen Städte und die ländlichen Märkte

– Das Städtchen, der Marktflecken und die Marktdörfer in Emmental im Zeitalter des Ancien régime –

1. 2. 1. Das Städtchen Huttwil

1. 2. 2. Der Marktflecken Langnau

1. 2. 3. Die Marktdörfer Signau und Schangnau

1. 3. Die Genehmigung der ländlichen Märkte

– Das Marktdorf Sumiswald im Stadtort Bern im 18. Jahrhundert –

1. 3. 1. Der Marktort ohne Genehmigung

1. 3. 2. Die neue Marktordnung und die alte Marktordnung

1. 3. 3. Die Organisierung der Marktordnung durch die Stadt Bern

2. Teil Die Ländlichen Märkte und der Staat

– Der Marktflecken und die Marktdörfer im Landort Appenzell Außer-rhoden im 18. Jahrhundert –

2. 1. Der Handel außerhalb des Marktes

2. 1. 1. Der Handel von den Bauern, den Handwerkern, den Hausieren und den Krämern

2. 1. 2. Der Handel in den Tavernen und in den Wirtshäusern

2. 1. 3. Die Kirchweih
2. 2. Das Marktwesen
 2. 2. 1. Die Entstehung der ländlichen Märkte
 2. 2. 1. 1. Hinterland
 2. 2. 1. 2. Mittelland
 2. 2. 1. 3. Vorderland
 2. 2. 2. Das Wesen der ländlichen Märkte
 2. 2. 3. Die Struktur der ländlichen Märkte
2. 3. Die Marktordnung und der Staat
 2. 3. 1. Die Entstehung des Landortes Appenzell Außerrhoden und die Machtstruktur
 2. 3. 1. 1. Das Land Appenzell in der Abtei St. Gallen
 2. 3. 1. 2. Die Entstehung des Landortes Appenzell Außerrhoden
 2. 3. 1. 3. Die politische Struktur des Landortes Appenzell Außerrhoden im 18. Jahrhundert
 2. 3. 2. Die soziale Schichtung des Landortes Appenzell Außerrhoden im 18. Jahrhundert
 2. 3. 2. 1. Die Landwirtschaft und die Bauern
 2. 3. 2. 2. Die Handwerk und die Handwerker
 2. 3. 2. 3. Der Handel und die Händler
 2. 3. 3. Die Marktordnung und die soziale Schichtung
 2. 3. 3. 1. Die Marktordnung
 2. 3. 3. 2. Die soziale Schichtung im Lande
 2. 3. 3. 3. Die soziale Schichtung in den Gemeinden

Zusammenfassung

- (1) Bader, Karl Siegfried, *Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich*, 3. Aufl., Köln/Wien 1981, S. 109.
- (2) Peyer, Hans Conrad, *Von der Gastfreundschaft zum Gasthaus, Studien zur Gastlichkeit*

im Mittelalter, Hannover 1987.

- (3) Peyer, Die Märkte der Schweiz in Mittelalter und Neuzeit, in: *Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich*, Bd. 48 (1979), Heft 3, SS. 19-38; Dubler, Anne-Marie, *Geschichte der Luzerner Wirtschaft*, Luzern/Stuttgart 1983, SS. 149-190; Häusler, Fritz, *Die alten Dorfmärkte des Emmentals*, Langnau 1986; Körner, Martin, Das System der Jahrmärkte und Messen in der Schweiz im periodischen und permanenten Markt 1500-1800, in: *Jahrbuch für Regionalgeschichte und Landeskunde*, Bd. 19 (1993-1994), SS. 13-34; Radeff, Anne, *Du café dans le chaudron*, Lausanne 1996; Kümin, Beat, u. Radeff, Anne, Markt-Wirtschaft, Handelsinfrastruktur und Gastgewerbe im alten Bern, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte*, Bd. 50 (2000), SS. 1-19.
- (4) Ammann, Hektor, Die Froburger und ihre Städtegründungen, in: *Festschrift Hans Nabholz*, Zürich 1934, SS. 90-92, SS. 109-110; Stark, Hans, Bilder aus der älteren Geschichte von Wiedlisbach, in: *Jahrbuch des Oberaargaus 1984*, SS. 150-152, SS. 155-162.
- (5) Staatsarchiv des Kantons (zitiert nachher StA) Bern, A I, 327 (Deutsche Spruchbuch des <oberen Gewölbes> (zitiert nachher OSprB), Bd. X), SS. 26-28; *Die Rechtsquellen des Kantons Bern* (zitiert nachher RQ Bern), 2. Teil, 10. Bd., Basel 2000, SS. 679-681 (Nr. 407).
- (6) StA Bern, A I, 355 (Deutsche Spruchbuch des <unteren Gewölbes> (zitiert nachher USprB), Bd. BBB), SS. 130-131; A I, 396 (OSprB, Bd. CC), fol. 423r-425v; A II, 265 (Ratsmanual, Bd. 394), S. 289; RQ Bern, 2. Teil, 10. Bd., S. 709 (Nr. 432).
- (7) *Ebenda*, SS. 646-647; *Fontes Rerum Bernensium*, 10. Bd., Bern 1956, S. 392, Nr. 853; Leuenberger, Johan. *Chronik des Amtes Bipp*, Bern 1904, S. 132.
- (8) StA Bern, A I, 373 (USprB, Bd. C), fol. 170r; RQ Bern, 1. Teil, 8. Bd., Aarau 1966, SS. 2-5, SS. 7-9; RQ Bern, 2. Teil, 10. Bd., S. 105 (Nr. 58).
- (9) Vock, Alois, *Der große Volksaufstand in der Schweiz oder der sogenannte Bauernkrieg im Jahre 1653*, Helvetia, 6. Bd., Aarau 1830, S. 437; *Ebenda*, 2. Aufl., Bern 1831, S. 389; Tillier, Anton von, *Geschichte des Freistaates Bern*, Bd. 4, Bern 1838, S. 189; Bögli, Hans, *Der bernische Bauernkrieg in den Jahren 1641 und 1653*, Langnau

Die Städte und die ländlichen Märkte im Stadtort Bern im Zeitalter des Ancien régime*

1888, S. 78; Leuenerberger, a. a. O., S. 160; Kasser, Paul, *Geschichte des Amtes und des Schlosses Aarwangen*, Bern 1908, SS. 241-242; *Ebenda*, 2. Aufl., Langenthal 1953, SS. 180-181; Kasser, *Aus der Geschichte des Amtes Wangen. Denkschrift der Ersparnkasse 1924*, S. 37; *Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 7, Neuenburg 1934, SS. 518-519; Rösli, Josef, *Die Bestrafung der Berner Bauern im Bauernkrieg 1653*, Bern 1931, S. 24; Mühlestein, Hans, *Der grosse schweizerische Bauernkrieg 1653*, Celerina 1942, S. 568; Staub, Werner, *Der schweizerische Bauernkrieg im Jahre 1653*, *Berner Volkszeitung* 5.6.1953; Feller, Richard, *Geschichte Berns*, 2. Aufl., Bd. 2, Bern/Frankfurt am Main 1974, S. 643; Stark, a.a.o., S. 170; Hostettler, Urs, *Der Rebell vom Eggiwil*, Bern/Bonn/Wien 1991, S. 560; Hediger, Jürg, *Wiedlisbach und das Bipperramt im Bauernkrieg von 1653*, in: *Jahrbuch des Oberaargaus* 1995, S. 225.

(10) StA Bern, B II, 347 (Wehrwesen bis 1798, Nr. 313), S. 69.

(11) Burger Bibliothek Bern, Mss. Hist. Helv. I 85, *Calendarium chronologien von Berchtold Haller*, S. 60; Türlér, Heinrich, *Zeitgenössische Notizen über den Bauernkrieg von 1653*, in: *Neues Berner Taschenbuch 1904*, S. 131. Obwohl das rechte Datum der 26. Mai nach altem Kalender war, trag Haller fälschlicherweise als das Datum den 24. Mai ein.

(12) Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Ms. F57/3, Marcus Huber, Verzeichnuss dißes Aufflauffs, und Bauern Kriegs, so vil man im Schloss Arwangen vernommen, ghandlet, gsehen, und darvon erfahren hatt, fol. 563v; Burgerbibliothek Bern, Mss. Hist. Helv. I, 114, *Geschichte des Bauernkriegs von 1653 von Marcus Huber, Verzeichnuß dieses Aufbaus, und Bauern-Kriegs, so wie man im Schloß Aarwangen vernommen, gehandelt, gesehen und darvon erfahren hat. Anno 1653*, SS. 89-90. Vgl. Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung, Ms. E 15, *Oratio Historica de Seditione Rustica Anno MDCLIII in Dictione et Pago Benensi & Lucernensi exorta*, fol. 302r.

(13) StA Bern, Mandate Amtliche Drucke, 1. Januar 1703, *Verzeichnis abgeänderte Märkte*.

(14) StA Bern, B V, 101, *Verzeichnis der von Mehghrn den Commerciën-Räthen ertheilten Markt- und Hausier-Patenten vom 15. November 1785 biss 13. September*

1786 mit Anmerkungen samt dem Verzeichnis aller Jahr- Wochen- und Viehe- Märkten im ganzen Canton Bern, eingeben an Meghrn die Rächte auf dero Befehl den 13. Herbst-Monat 1786.

- (15) StA Bern, A V, 1291 (Amtbuch Trachselwald, Bd. D), S. 961; A V, 1256 (Amtbuch Sumiswald, Bd. B), fol. 171.
- (16) StA Bern, A II, 700 (Ratsmanual, Nr. 389), S. 166; A II, 444, (Ratsmanual, Nr. 133), S. 113; A V, 1291 (Amtbuch Trachselwald, Bd. D), SS. 901-903; Gemeinde Archiv Huttwil, B 14; Bezirksarchiv Trachselwald, Kontrakten-Protokoll Trachselwald 8, S. 819; *RQ Bern, 2. Teil, 8. Bd.*, SS. 229-230; Häusler, *a. a. O.*, S. 74.
- (17) StA Bern, A I, 488 (Mandatenbuch, Nr. 9), S. 378; A V, 1291 (Amtbuch Trachselwald, Bd. D), S. 925; *RQ Bern, 2. Teil, 8. Bd.*, S. 410.
- (18) StA Bern, A V, 1291 (Amtbuch Trachselwald, Bd. D), S. 921; A II, 494 (Ratsmanual, Nr. 183), S. 171.
- (19) StA Bern, A II, 757 (Ratsmanual, Nr. 446), S. 373; A V, 1302 (Amtbuch Trachselwald, Bd. O), fol. 80-93; *RQ Bern, 2. Teil, 8. Bd.*, S. 411.
- (20) StA Bern, A II, 357 (Ratsmanual, Nr. 46), S. 144; A V, 996 (Amtbuch Burgdorf, Bd. A), SS. 435-437; *RQ Bern, 2. Teil, 8. Bd.*, S. 499; Häusler, *a. a. O.*, SS. 69-70.
- (21) St A Bern, A II, 666 (Ratsmanual, Nr. 355), S. 7; A V, 1221 (Amtbuch, Sig-nau, Bd. 4) fol. 625-632; *RQ Bern, 2. Teil, 8. Bd.*, S. 512; Häusler, *a. a. O.*, S. 81.
- (22) StA Luzern, Ratsprotokoll, Bd. 70, fol. 29v; Peyer, *a. a. O.*, S. 32.
- (23) StA Bern, A II, 437 (Ratsmanual, Nr. 126), S. 155; A V, 1291 (Amtbuch Trachselwald D), SS. 203-204; *RQ Bern, 2. Teil, 8. Bd.*, S. 542; Peyer, *a. a. O.*, S. 36; Häusler, *a. a. O.*, SS. 81-82.
- (24) StA Luzern, Ratsprotokol, Bd. 73, fol. 196v.
- (25) St A Bern, A V, 1291 (Amtbuch Trachselwald D), SS. 787-788; A II, 451 (Ratsmanual, Nr. 140), S. 331; *RQ Bern, 2. Teil, 8. Bd.*, S. 543; Häusler, *a. a. O.*, S. 82.
- (26) StA Luzern, Ratsprotokoll, Bd. 75, fol. 173; Peyer, *a. a. O.*, S. 32.

Die Städte und die ländlichen Märkte im Stadort Bern im Zeitalter des Ancien régime*

- (27) *Historisch-Bibliographisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 6, Neuenburg 1931, S. 607.
- (28) Häusler, *a. a. O.*, SS. 124-143.
- (29) Peyer, *a. a. O.*, S. 27.
- (30) StA Bern, A V, 977 (Amtbuch Burgdorf, A), S. 447.
- (31) StA Bern, A II, 411 (Ratsmanual, Nr. 100), SS. 180-181.
- (32) Burger Bibliothek Bern, Mss. Oek. Ges. Q10, Nr. 2, Ris, David, *Topographische und Oeconomische Beschreibung des Emmentals*, S. 50.
- (33) StA Bern, A II, 351 (Ratsmanual, Nr. 40), SS. 443-444; *RQ Bern*, 2. Teil, 8. Bd., S. 664; Häusler, *a. a. O.*, S. 86.
- (34) StA Bern, A II, 356 (Ratsmanual, Nr. 45), S. 164.
- (35) StA Bern, A V, 1255 (Amtbuch Sumiswald, Bd. A), SS. 621-624.
- (36) StA Bern, A V, 1291 (Amtbuch Trachselwald, Bd. D), SS. 953-956; Peyer, *a. a. O.*, S. 27.
- (37) St Bern, A II, 356 (Ratsmanual, Nr. 45), S. 382; *RQ Bern*, 2. Teil, 8. Bd., S. 664; Häusler, *a. a. O.*, S. 88.
- (38) *RQ Bern*, 1. Teil, 8. Bd., SS. 127-128.